

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Samstagsheft
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 286.

Montag, 10. Dezember 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der telegr. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Unregelmäßigkeiten für die Remittenten des Ausgabestellens bis Sonntag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Banger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rautenstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Im Saale des Hotels zum „Kronprinz“ hier, sollen
Donnerstag, den 13. December 1894,
9 Uhr Vormittags,

eine Anzahl Holzpanzertöpfe, Porzellan, Porzellan, Streichhölzer, 1 Flasche Tafelöl, 1 Saft Soda, 20 Kiesel Seife, 21 Büchsen- und 31 Packete Kaffeezusatz, 1 Vogelbauer, 1 Cigarrenkasten, 1/2 Centner Johannisbrot u. A. m. gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.
Riesa, am 10. December 1894.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
Eckr. Eidam.

Bekanntmachung.

Die Walzen-, Wasser-, Sprengwagen-, Anker- und Kiesfahren für die städtischen Straßen im Jahre 1895 sollen vergeben werden.

Die Bedingungen sind beim Unterzeichneten zu erfragen.
Angebote sind bis **Mittwoch, den 12. December dieses Jahres Mittags 12 Uhr**, versiegelt, mit der Aufschrift „Städtische Fuhrn“ an den Unterzeichneten abzugeben.
Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.
Riesa, am 5. December 1894.

Der Vorsitzende des städtischen Bauausschusses.
H. A. Grundmann, Stadtrath.

Bekanntmachung.

Steinfuhren betreffend.

Die Anfuhr von 400 Kubikmeter **Gangiger Steinen** (Ablagerungsplatz: städtischer Bauhof, soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Die Umsturzvorlage

haben wir in letzter Nummer ihrem Wortlaute nach mitgeteilt. Die Beurtheilung, die der Entwurf in den einzelnen tonangebenden Pressorganen findet, spiegelt unser zerstückeltes Parteiwesen in seiner ganzen „Reinheit“ wieder. Die Blätter der Deutschkonservativen halten mit ihrem Urtheil noch zurück, auch die „Deutsche Landeszeit.“ das Organ des „Bundes der Landwirthe“ will ihr endgültiges Urtheil noch nicht fällen, aber sie erklärt gleichwohl unumwunden, daß die Vorlage unsere Erwartungen nach allen Richtungen hin getäuscht hat. „Sollte die Vorlage, wie sie jetzt ist, wirklich Annahme finden, so fürchten wir, daß sie das, was sie will: die Abwehr der drohenden Umstürzgefahr, nicht erreichen wird, daß sie aber die freie Aussprache, die doch eine Nothwendigkeit im konstitutionellen Staate ist, gewaltig erschweren, ja unmöglich machen wird. Daß unsere erste Befürchtung nicht unbegründet ist, geht schon aus der fahlen Geringschätzung hervor, mit der das führende Organ der Sozialdemokratie den Entwurf behandelt.“

Das „Volk“, das dem Abgeordneten Stöcker nahesteht, schließt einen ungeraten Artikel mit den Sätzen: „Ob die Umsturzvorlage der Sozialdemokratie auch nur einen ihrer bisherigen Anhänger rauben wird, ist uns zweifelhaft. Daß sie keinem mit der Noth des Lebens kämpfenden Bauern, Handwerker oder Beamten Hilfe bringen oder ihn gar vor dem Anschluß an die Sozialdemokratie bewahren wird, ist sicher. Was unter diesen Umständen eine Vorlage soll, die übrigens auch ganz andere Leute wie die Sozialdemokraten und Anarchisten mit ihren Fingern bedroht, das mag die Weisheit Anderer beantworten.“ Die antisemitische „Staatsb.-Ztg.“ bezeichnet den Gesetzentwurf in seiner jetzigen Fassung als unannehmbar für Jeden, der das Recht der freien Meinungsäußerung nicht einfach aufgeben mag. Das sei kein Umsturzgesetz, sondern eine Knebelung von Wort und Schrift in unbegrenzter Weise. Der zweite Absatz des § 130 habe eine bedenkliche kauschulartige Fassung erhalten. Eine bedenkliche Rechtsunsicherheit würde Platz greifen, wenn man nicht mehr die auf mancherlei Theorien in wirtschaftlicher Beziehung aufgebaute Gesetzgebung bekämpfen könne.

Die „Germania“, das Berliner Organ der Zentrums-Partei, bemerkt zur Vorlage, die Straßendrohungen gegen Redner, Redakteure und Verfasser würden von der sozialdemokratischen Partei besser überstanden werden, als von allen anderen Parteien, weil die Sozialdemokraten die straflose Parteiorganisation und die reichste Parteikasse haben und auch reichliches Material an Persönlichkeiten für Sigredakteure und eventuell sogar Sigredner. Es werde zu Kommissionsberatungen kommen, die darüber entscheiden, was von der Vorlage ganz verworfen und was geändert, was gelassen und — was zugefügt wird. „Denn wird einmal überhaupt

auf diesem Gebiete etwas gethan, dann können doch z. B. noch einige Bestimmungen zum Schutze der Einnahme hingekommen. Wir unsererseits werden noch im einzelnen betreffs der Vorlage prüfen, was prinzipiell zulässig ist oder nicht, was nützlich oder wenigstens durchschlagend möglich und was gar schädlich ist.“ — Die deutschfreisinnige „Vossische Zeitung“ meint, die Umsturzvorlage zeigt ein Aussehen, daß man ihre unveränderte Annahme als ausgeschlossen, ihren Werth im Kampfe gegen die Sozialdemokratie als verschwindend ansehen kann. — Das leitende Blatt der Sozialdemokratie, der „Vorwärts“, hat nur Hohn und Spott für die Vorlage und versichert, daß die Bestimmungen, wenn sie Gesetz werden, der Sozialdemokratie nicht den geringsten Abbruch thun würden. — Die bedingungslose Zustimmung findet der Entwurf bei dem leitenden Organ der Nationalliberalen, der „National-Zeitung.“ Sie meint, daß kaum weniger vorgeschlagen werden konnte, und daß der Entwurf durchaus den Stempel der Rücksichtnahme trage, die während der Regierungskrisis eine so große Bedeutung erlangte. Die „National-Zeitung“ behauptet, daß der § 130 (öffentlicher Angriff gegen Religion, Monarchie, Ehe u.) nicht noch schärfer gefaßt worden ist. Mancher werde der Meinung sein, daß zu dem Zweck der Bekämpfung der schlimmsten Feinde des Nationalstaats zu wenig geschehe. — Im gleichen Sinne schreibt die „Nationalist. Korresp.“: „Im Allgemeinen wird man, vorbehaltlich der Prüfung von Einzelheiten, anerkennen müssen, daß diese Vorschläge sich in sehr maßvollen Grenzen halten und das Gesetz über einen Angriff auf unsere „kämmerlichen“ Freiheitsrechte als maßlos übertrieben erscheinen lassen.“ — Auch die freikonservative „P.-Z.“ hält den Entwurf für „einen ersten und bedeutungsvollen Schritt in der Richtung, die sozialdemokratischen Umsturzbestrebungen als eine eminente Gefahr für die Existenz unserer Staats- und Rechts-Ordnung mit der auch für das Gewissen der weitesten Kreise laut vernehmbar Stimme des Gesetzes deutlich zu charakterisieren, und deshalb voller Zustimmung und kräftigster Unterstützung werth.“

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 10. December 1894.

An die Bürgerschaft ergeht wiederum die Aufforderung, an die Wahlurne zu treten, um ihre Vertreter zu bestimmen, die in das Stadtverordneten-Collegium eintreten sollen, um die städtischen Interessen ohne Eigennutz mit zu beraten, zu wahren und zu fördern. Unser liebes Riesa hat in den letzten Jahren einen hocherfreulichen Aufschwung genommen und nicht zum Wenigsten ist dies unseren städtischen Körperschaften zu verdanken. Jeder, der es mit unserer Stadt wirklich ehrlich meint, wird und kann nur wünschen, daß von den städtischen Collegien in bisheriger Weise das Wohl Riesa's weiter ge-

Die Bedingungen wird der Unterzeichnete auf Verlangen bekannt geben.
Offerten sind bis zum

Mittwoch, den 12. December dies. Js.

Mittags 12 Uhr,

versiegelt, mit der Aufschrift „Steinfuhren“ an den Unterzeichneten abzugeben.
Die Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.
Riesa, am 5. December 1894.

Der Vorsitzende des städtischen Bauausschusses.
H. A. Grundmann, Stadtrath.

Verdingung.

Die Ausführung der **Tischler-Arbeiten** für das Verwaltungsgebäude hiesiger städtischer Schlachthofanlage soll an einen in Riesa wohnhaften leistungsfähigen Gewerken im Wege des öffentlichen Anbietersverfahrens vergeben werden.
Verdingungsunterlagen sind auf dem Bureau der unterzeichneten Amtsstelle, woselbst auch hierauf bezügliche Auskünfte erteilt werden, in Empfang zu nehmen.
Verschlossene Angebote, mit der Aufschrift:

„Tischlerarbeiten für das Schlachthof-Verwaltungsgebäude“

sind bis

Donnerstag, den 20. huj. Vormittags 10 Uhr,

um welche Zeit die Eröffnung der Angebote stattfinden wird, an das Stadtbauamt einzureichen.
Ausdrücklich vorbehalten bleibt die Auswahl unter den Angeboten, bezw. die Ablehnung sämtlicher Angebote.

Stadtbauamt Riesa, am 10. Decbr. 1894.

Hahn, Stadtbaumeister.

Wühr.

fordert werde. Möchten daher auch diesmal die Wahlen so ausfallen, daß sie unserem aufblühenden städtischen Gemeinwesen zum Segen gereichen, möge Jeder nur nach bestem Wissen und Gewissen wägen und wählen und Alle von ihrem Wahlrecht Gebrauch machen.

— Tagesordnung für die öffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Dienstag, den 11. December, nachmittags 6 Uhr.
1. Vorlegung der zwischen der Stadtgemeinde Riesa und den Herren Hiedler, Müller und Kühne über Abtretung von Land an der Poppitzer Straße zu Straßenbauzwecken abgeschlossenen Verträge. 2. Beschlußfassung über Verwilligung von 561 M. und 4220 M. zu Herstellung einer Sammelgrube und einer Schleufe wegen Beseitigung der Wassercalamität an der unteren Schützenstraße. 3. Beratung der Voranschläge auf das Jahr 1895 für a. die Schullasse, b. die Garnisonkassette. 4. Rathschluß über Erwerbung der Mitgliedschaft bei dem R. S. Alterthumsverein. 5. Kommunallagen-Erlass. 6. Restantenregulativ. — Rathschluß: Herr Bürgermeister Röber, Herr Stadtrath Grundmann, Herr Stadtrath Hiedler.

— Gestern früh 1/6 Uhr ist auf Lessner Platz eine Strohflechte, Herrn Gutsbesitzer Bennenitz dazselbst gehörig, abgebrannt.

— Die gestern im Saale des Hotel Höpfer stattgefundene Ausstellung der Gewinne für die vom „Stammisch zum Kreuz“ zum Besten seiner Vereinszwecke veranstalteten Lotterie wurde sehr zahlreich besucht und allgemein fanden die Gewinne, die der lieben-würdigen Unterstützung der Sache durch die Einwohnerschaft zu verdanken waren, Anerkennung und Lob. Unter den Gewinnen befanden sich hochansehnliche Gegenstände und gar mancher Herzenswunsch wurde an Fortuna gerichtet. Der Hauptgewinn, ein prächtiger Tisch, fiel auf Nr. 1438. Mit regem Interesse folgte das zahlreich anwesende Publikum der Auslosung. — Die noch nicht abgeholten Gewinne können bis Freitag im Rath-keller erhoben werden, worauf auch an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht sei.

— Man schreibt uns: „Der Stadtrath hier, in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde der hiesigen Ortskrankenkasse, nahm am vergangenen Sonnabend eine Revision derselben vor, bestehend in dem üblichen Revisions- und allgemeiner Einsichtnahme vom Stande der Geschäftsführung. Das aufgenommene Protokoll verlaufsart ein befriedigendes Ergebnis.“ — Im Anschluß hieran erfahren wir noch Folgendes: Wie bekannt, fungiert Herr Müller seit 2 1/2 Jahren als Kassirer der Ortskrankenkasse. Seit 1. Januar d. J. bezieht er eine Gehaltszulage von 150 M. und für Ende dieses Jahres wird ihm eine Gratifikation von 125 Mark gewährt. Der Beschluß auf Gewährung dieser Gratifikation von 125 Mark ist aber von der vorgeordneten Behörde, dem Stadtrath, beanstandet

worden, weil zu der betreffenden Vorstandsitzung, in welcher der bez. Beschluß gefaßt worden ist, die Mitglieder des Vorstandes nicht sämtlich richtig geladen worden waren. Es muß deshalb dieser Beschluß, welcher die Gratifikation ausspricht, nochmals gefaßt werden, obgleich der Betrag ausbezahlt ist. Herr Müller hat infolge dessen im Jahre 1894 ein Dienstlohn von 2276 Mark bezogen.

Die eingetretene kaltere Witterung giebt Veranlassung, die Besitzer von Jagdhunden darauf aufmerksam zu machen, den Thieren beim Halten der Wagen stets Decken auf den Erdboden zu legen. Jeder Hundebesitzer, der die Jagdfrucht seines Thieres ausnützt, sollte auch für dessen Wohlbefinden sorgen. Also nochmals: „Gebt den Jagdhunden Decken!“

Am 4. dieses Monats und folgende Tage hat eine abermalige Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % Staatsschulden-Kassenscheine von den Jahren 1862/63/64/65/66/67/68, 3 1/2 %, dergleichen vom Jahre 1867, auf 3 1/2 % herabgesetzten, vormals 4 % dergleichen vom Jahre 1869, ungleichen die auf den Staat übernommenen, auf 4 % herabgesetzten, vormals 4 1/2 % Schuldcheine vom Jahre 1872 der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Kompagnie betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirks-Steuer-Einnahmen und Gemeindevorständen des Landes zu Jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrthume hinzugeben, daß, so lange sie Zinscheine haben und diese unbeanspruchend eingelöst werden, ihr Kapital ungefährdet sei. Die Staatskassen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinschein ein. Da nun aber eine Verjährung auslöscher oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Betheiligten in Folge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachtheile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehlingslisten (der gezogenen wie der restirenden Nummern) schützen können.

Der Elbeverkehr im Monat November war durchweg von einem recht guten Fahrwasser, genügen Raum und billigen Schiffsfahrten begünstigt, was ein ansehnliches Gesamtergebnis herbeigeführt hat. Die gesamte Exportmenge, welche im November 1. J. der Elbe zulauf, betrug sich mit 2167194 D.-Ztr., gegen 1885/86 2034 Doppel-Zentner im Monat November 1893, woraus das beachtenswerthe Plus von 322160 Doppel-Zentner in Erscheinung tritt. An böhmischer Braunkohle nach böhmerischen Relationen wurden diesmal 1521732 (+ 147732) Doppel-Zentner, also durchschnittlich 507 Wagenladungen pro Tag, umgeschlagen. An Zucker kam das nennenswerthe Quantum von 348388 (+ 124326) Doppel-Zentner zur Elbe, was einem durchschnittlichen täglichen Umschlag von 41 Wagenladungen Zucker gleichkommt. Auch der Umschlag an Getreide und Malz war im Monat November 1. J. größer als im gleichen Monat des Vorjahres.

Dresden. Der erste richtige Frost des jetzigen Winters, in der Nacht zum Sonntag, hatte einen starken Nebel im Gefolge, welcher für den Verkehr in der Stadt ungemein störend war, zumal er sich oft so verdichtete, daß in den Straßen die gegenüberliegenden Häuser nicht sichtbar wurden. Am frühen Morgen schon waren die Plätze der gegessenen Eisenbahn eifrig und mit Erfolg thätig, so daß sich in den Sonntagsnachmittagsstunden auf vielen Bahnen ein lebhaftes Treiben entwickelte.

Dresden. Außer den vielen überflügen und vorzeitig reifen Kindern, welche es ja allwärts in Menge giebt, hat jetzt unsere Stadt drei Wunderkinder aufzuweisen, welche wirklich gerechtes Aufsehen erregen. Der siebenjährige Richard Krämer, welcher von einem hiesigen hervorragenden Violonisten unterrichtet wird, trägt mit einer Fertigkeit schwierige Musikstücke auf der Violine, ohne Noten, vor, daß er für die Zukunft auf den schönsten Posaunen berechnigt. Bei seinem neuartigen Auftreten begleitete ihn sein sechsjähriger Bruder Hugo auf dem Klavier. Man muß den kleinen Knirps sehen, wie er auf dem durch ein paar Rissen in richtige Höhe gedachten Stuhle mit feierlichem Ernste sitzt und mit seinen kleinen Fingern die Tasten bearbeitet, um den Beifall zu begreifen, mit dem die jungen Künstler überschüttet und die zwei großen Zuhörbänke am Platze finden, die ihnen an Stelle der Vorbestände überreicht wurden. Glücklicherweise sollen Beide der Öffentlichkeit jetzt möglichst fern gehalten werden. Ein anderes Wunderkind, der zweijährige Otto Böhrer, welcher schon recht fließend liest, muß im Interesse der Eltern so viel als möglich dem Publikum, natürlich gegen Entree, vorgeführt werden, denn in einigen Jahren machen es ihm andere gleichaltrige Kinder auch nach. Interessant ist es zu sehen, wie der kleine Bengel, der beinahe eher lesen als lauten lernte, für das ihm gezeigte Vorbild, sobald er es früher schon kennen gelernt — von Buchstaben ist allerdings keine Rede — die richtigen Laute findet. Ob das Gedächtnis des Kindes so bleibt oder sich noch weiter entwickelt, ist die Frage; vorläufig ist seine Zurschaufstellung eine gute Einnahmequelle für die Eltern.

Pirna, 7. December. Die Leitung des hiesigen Sgl. Lehrerseminars wird von Oheim ab der Seminar-director Wiel zu Borna übernehmen. Die im hiesigen Seminar aufgetretene Pausenzeit, welche längere Verurlaubungen und eine vierzehntägige Schließung notwendig machte, ist jetzt glücklich behoben. — Die mit Unterstützung durch städtische

Mittel von der hiesigen Turngemeinde erbaute große neue Turnhalle, welche als eine wahrhaft musterghütige Stätte der turnerischen Arbeit bezeichnet werden kann, ist nunmehr vollendet. Die feierliche Einweihung, für welche eine größere Festlichkeit in Vorbereitung ist, erfolgt Anfang Januar. — Die Hoffnung, den zahlreichen Interessenten der hiesigen Banlagerei mit dem Ablauf dieser Woche die langersehnte nähere Auskunft über den aufzustellenden Status geben zu können, vermag leider keine Erfüllung zu finden, da es nach den von uns eingezogenen Grundrissen bis jetzt noch immer nicht möglich war, die entsprechende Klärung zu schaffen. Es muß dies um so seltsamer berühren, als seit dem Erlaß des gegen die Vereinsbank gerichteten Veräußerungs-Verdictes nunmehr über drei Wochen verstrichen sind und in dieser Zeit neben dem zahlreichen Personal der jetzt brach liegenden Bank zur Fertigstellung der erforderlichen Inventur-Bilanz auch noch Dresdner Hilfskräfte zur Verfügung standen. Eine größere Beschleunigung der Arbeiten — nächsten Montag erreicht die gewählte Nachfrist überhaupt ihr Ende — wäre umso mehr am Platze gewesen, als ja die Annahme betreffs einer unermittellichen Konkursverhängung sich immer mehr befestigt und daher bei jeder weiteren Hinausschiebung die Aussichten der Bankgläubiger in Folge der sich stetig steigenden Verluste nur verschlechtert werden. — Die zur Herausgabe der deutsch-freisinnigen „Tagespost“ seiner Zeit hieselbst begründete Genossenschafts-Druckerei hat, wie es scheint, den darauf gesetzten großen Erwartungen durchaus nicht entsprochen, so daß die Genossenschaft der eingetretenen Verluste nunmehr müde ist und die längst statigefundene Generalversammlung zu der Einleitung von Verhandlungen betreffs eines baldigen Verkaufes der Druckerei und des Blattes ihre Genehmigung gegeben hat. Zeitung und Druckerei werden daher jetzt zu einem billigen Preis in Pachtstücken angeboten.

Pirna, 7. December. Der „P. A.“ schreibt: Die vertrauensvolle Auffassung, welche hinsichtlich der Lage unserer Vereinsbank und der etwaigen Möglichkeit einer Konkursvermeidung nach der Aufschätzung des bekannten Circulars der gegenwärtigen Bankleitung theilweise zur Geltung kam, ist seit einigen Tagen wieder stark zurückgedrängt worden, da nach allgemeinem Urtheil das Vereinsbrechen des Konkurses doch kaum mehr zu vermeiden sein dürfte. Mit der Erwägung dieser Möglichkeit verbindet sich gleichzeitig das allseits in der lebhaftesten Weise zum Ausdruck gelangende Verlangen nach der Verhinderung der Konkursanbahnung, in welcher Beziehung jetzt auch von einer Anzahl Aktionäre der Vereinsbank bei dem hiesigen königlichen Amtsgericht der Antrag auf Verhängung des Arrestes auf das Vermögen der Aufsichtsräthe gestellt worden war. Dieser Schritt entsprach den in den Kreisen der Interessenten vielfach geäußerten Wünschen; auf Grund der Unzuständigkeit des Pirnaer Amtsgerichts — erstens sind nicht alle Mitglieder des Aufsichtsraths im Gerichtsbezirke wohnhaft und zweitens ist das hiesige Amtsgericht nur für Objekte bis zu 300 Mark zuständig — hat dem gestellten Antrag jedoch nicht stattgegeben werden können. Die im Großen und Ganzen in der Stadt herrschende gedrückte Stimmung wächst naturgemäß immer mehr, je näher man dem Termine rückt, an welchem die Aufstellung des Geschäftsstandes endgültig zu erfolgen hat. Kommt es wirklich zum Konkurs, wie befürchtet werden muß, so dürften mannigfache andere kritische Folgen nicht ausbleiben, wie ja schon jetzt die mislichen Folgen für das hiesige Geschäftsleben zu spüren sind.

Großräscherwalde, 7. December. Welches Ungemach oft an einem einzigen Tage über eine Familie kommen kann, beweisen folgende Vorfälle. Am Morgen des 5. d. Mts. fiel sich die Ehefrau des Zimmermanns und Korbmachers Friedrich Nüßig in Boden die Hand aus, und am demselben Tage, gerade an seinem 24. Geburtstag, verunglückte der Sohn der Genannten, Hugo Paul Nüßig, 18-jährig auf dem Bahnbauzuge in Hartau.

Adorf, 7. December. Die selten vorkommende, dem amtierenden Geistlichen zustehende Ablehnung einer Taufzeugin ereignete sich dieser Tage in Pöhlitz. Es betraf dies eine gewisse Antonie Loh, welche in dem Verdachte steht, den Tod ihres außerehelichen Kindes verschuldet zu haben und gegen welche die Staatsanwaltschaftliche Untersuchung schwebt. Leipzig. Nachdem der Bau-Ausschuß für die im Jahre 1897 in Leipzig stattfindende Sächsisch-Thüringische Industrie- und Gewerbe-Ausstellung seine Arbeiten begonnen hat, machen wir alle Interessenten nochmals darauf aufmerksam, daß die rechtzeitig Anmeldung und Angabe des von ihnen zu belegenden Platzes wesentlich zu ihrem eigenen Vortheil dient. Denn die rechtzeitig angemeldeten Ausstellungs-Gegenstände werden natürlich bei der Vertheilung des Platzes in erster Linie berücksichtigt werden. Anmeldeformulare, sowie Prospekte u. sind von der Geschäftsstelle der Ausstellung, Leipzig, Nikolaitirchhof 4, zu beziehen, welche auch über alle in Betracht kommenden Verhältnisse nähere Auskunft zu erteilen gern bereit ist.

Leipzig, 8. December. Seitens der Polizeibehörde ist der Schloffer Weisheit, der in anarchoischen Versammlungen mehrfach aufgetreten ist, ausgewiesen worden. Der Genannte ist ein junger Mann, der noch im Beginn der zwanziger Jahre steht. — Den Schauplatz eines schrecklichen Unglücksfalles bildete gestern Abend die Werkstatt des Schlossermeyers Pippig in Schölla. Dort war der im Jahre 1878 in Oers geborene Geselle Karl Arzschmar damit beschäftigt, das glühende Eisen mit seinem Hammer zu bearbeiten. Plötzlich traf er mit dem Hammer an die über ihm hängende Petroleumlampe, deren Ballon zerbrach und deren Inhalt sich brennend über den Gesellen ergoß. Er mußte in das Krankenhaus gebracht werden, wo er heute Morgen an den erhaltenen Brandwunden verstarb.

Vermischtes.

Von Kaiser Nicolaus II. Petersburg, 6. December. Vergangenen Donnerstag fuhr der Kaiser langsam den Newski-

Prospekt entlang. Da plötzlich flog, vom Trottoir aus geworfen, ein Brief durch die Luft. Er sollte offenbar in die kaiserliche Equipage fallen, kam aber unter dieselbe zu liegen. Der Kaiser befaß zu halten. Sofort eilten die in der Nähe stehenden Gendarmen und der Revieraufseher, sowie ein höherer Polizeioffizier bleich und aufgeregt herbei. Der Kaiser befaß dem Revieraufseher, ihm den unter den Wagen gefallenen Brief aufzuheben. Der Mann gehorchte, aber mit solchen Zeichen der Angst, als habe er eine Sprengbombe anzuheben, und der Polizeioffizier ersuchte den Kaiser sogar bringend, den Brief auf keinen Fall zu öffnen. Der Kaiser musterte mit einem etwas spöttischen Lächeln die verblühten Gesichter der Polizeibehörde, hielt das Couvert einen Augenblick gegen das Licht und öffnete es dann. Während der Kaiser den Inhalt des Schreibens durchsah, war aus der Mitte des Publikums der Briefwerfer hervorgetreten und hatte sich der kaiserlichen Equipage bis auf wenige Schritte genähert, worauf er mit entblößtem Haupte stehen blieb. Der Kaiser nickte ihm zu und sagte mit lauter Stimme: „Ich werde alles erfüllen, was Sie hier schreiben.“ Er wandte sich an den Polizeioffizier und sagte zu demselben: „Man wage nicht, diesen Herrn wegen seines Briefes anzuhängen und zu beunruhigen, weder jetzt noch später; hören Sie, niemals, sage ich!“ Hierauf erteilte der Kaiser den Befehl, weiter zu fahren.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. December 1894.

† Berlin. (Spezial-Telegramm.) Der Reichskanzler übermittelte dem Präsidenten des Reichstags den Antrag des ersten Staatsanwalts des Berliner Landgerichts, worin die Genehmigung des Reichstags zur Strafverfolgung der Sozialdemokraten nachgesucht wird, die in der Sitzung am 2. d. M. bei dem Hoch auf den Kaiser sitzen blieben. Die Anklage wird auf Majestätsbeleidigung lauten.

† Kopenhagen. Die Stadt war aus Anlaß der Gustav Adolf-Feyer prächtig geschmückt. Den Festgottesdienst hielt General-Superintendent Faber. Berlin. Am Nachmittag begaben sich die Ehren Gäste und Korporationen in feierlichem Zuge nach dem Gustav Adolf-Denkmal. Nach einer Weisrede des Pastors Kaiser. Leipzig übergab der Regierungspräsident Fürst zu Stolberg-Berningerode im Namen des Kaisers der Stadt Kopenhagen das Gustav Adolf-Denkmal. Unter den zahlreichen Kränzen, die am Fuße des Denkmals niedergelegt wurden, befanden sich auch solche aus Schweden. Als der Zug zur Stadt zurückkehrte war, brachte Bürgermeister Kenge ein Hoch auf den Kaiser aus. Später fand ein Bankett statt, woran die Spitzen der Behörden theilnahmen. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet.

† Pest. 11 Uhr Vormittags. Wie verlautet, ist die kaiserliche Sanction der kirchenpolitischen Vorlagen lauten eingetroffen.

† London. Dem Reuterschen Bureau wird heute aus Yokohama gemeldet: Die japanischen Siege sind gestern in Tokio mit großer Begeisterung gefeiert worden. In Hiroshima sind 151 bei Vort Artur verwundete Japaner angekommen. — Die erste japanische Armee soll bis Terranen vorgerückt sein und würde nächsten Tschou angreifen. Die zweite Armee wird in nächster Zeit gegen Peking vorrücken. Die japanische Regierung verhandelt wegen des Engagements von 8000 Trägern für den Dienst der Armee.

† Stockholm. Die Gustav Adolf-Feyer begann gestern mit einem Festgottesdienst in der prächtig geschmückten Hedderholmskirche, dem die königliche Familie beizuwohnte. Nach dem Gottesdienste wurden von der königlichen Familie, von dem deutschen und schwedischen Deputationen Kränze auf dem Sarg Gustav Adolfs niedergelegt. Nachmittags folgte die Feyer in der deutschen Kirche. Anwesend waren der König und Prinz Heinrich von Preußen, die Prinzen Karl und Eugen, die Minister und die Mitglieder des höchsten Gerichts, der Vorsitzende des deutschen Gustav Adolf-Vereins, Professor Bräde hielt die Festpredigt. Daran schloß sich eine Ansprache des Sekretärs des Evangelischen Vereins, Konsistorialrath Leupner. Auch Pastor Febr hielt eine Begrüßungsrede an die deutschen Deputationen. Die Feyer schloß mit Gemeindegang. Um 4 Uhr begann der große Fackelzug, an dem sich die Truppen der Garnison mit dem Musikcorps theilnahmen. Als der Zug an dem Standbilde Gustav Adolfs vorüberkam, wurden die Fahnen gesenkt. Abends 7 Uhr wurden von etwa 500 Sängern auf der Rampe des königlichen Schlosses mehrere Lieder gesungen. Um 8 Uhr fanden im königlichen Opernhaus und im königlichen dramatischen Theater Galedorstellungen statt. Die ganze Stadt war prächtig illuminiert, große Menschenmengen durchwogten die Straßen.

† Reggio di Calabria. Gestern Abend 5 1/4 Uhr ereignete sich wiederum ein ziemlich heftiges Erdbeben. Es herrschte eine große Panik.

Productenbörsen.

KB. Berlin, 10. December. Weizen loco R. —, Dec. 134,75, Mai 140,25, Juni 137, —, Schmalz, Roggen loco R. 116, —, Dec. 115, —, Mai 119, —, Juni 117, —, matter. Spiritus loco R. —, 70er loco 32,30, Dec. 32,90, Mai 33,30, 50er loco R. 51,90, fest. Rüböl loco R. 43,30, Dec. 43,20, Mai 44,10, fest. Galt loco R. —, Dec. 117,25, Mai 117,25, fest. Wetter: Rebel. Courte u. 1 Uhr 30 Min.

Das Bankhaus Gebr. Kruphold in Dresden ist bereits von jetzt ab (1. Jan.) die am 1. Januar 1895 fälligen Coupons, Dividendscheine und gelösten Werthpapiere (soweit resp. zu bestimmter Courten rth.)

